

Weißeritz-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Die Zeitung wird am 1. August 1909 mit 12 Pf. die Spalte oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Seite 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzahl 30 Pf.

Die Zeitung wird am 1. August 1909 mit 12 Pf. die Spalte oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Seite 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzahl 30 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lehne. — Druck und Verlag von Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 88.

Dienstag, den 3. August 1909.

75. Jahrgang.

Frau Fabrikbesitzer Lina verehlt. Reimann in Schlotwitz beabsichtigt eine Veränderung der Stauanlage insofern, als das in der Mäglich eingebaute Wehr mit einem 5 cm hohen Aufsatz versehen werden soll.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 29. Juli 1909.
Königliche Amtshauptmannschaft.

Neuerdings ist der Nonnenfalter in großen Schwärmen in Teilen des hiesigen Verwaltungsbereichs aufgetreten, sodaß die Gefahr eines verheerenden Nonnenfraßes besteht. Unter Hinweis auf das Gesetz vom 17. Juli 1876 und unter Bezugnahme auf die bei den Ortsbehörden befindlichen Belehrungen zur Bekämpfung der Nonne werden die Waldeigentümer angewiesen, insoweit es nicht bereits geschehen sein sollte, sofort die zur Abwehrung und Vertilgung des Insektes dienlichen Maßregeln, insbesondere Ableben und Verbrennen, zu ergreifen.

Die Ortspolizeibehörden wollen die energische Durchführung der Vertilgungsmaßregeln aufs sorgfältigste überwachen und etwaige Säumige unverzüglich hier zur Anzeige bringen.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 31. Juli 1909.
899 G.

Herr Freigutsbesitzer Friedrich Wilhelm Ulrich in Wendischcarsdorf ist zum stellvertretenden Kassierer der Verbandssparkasse zu Pösendorf gewählt und von der Königlichen Amtshauptmannschaft bestätigt worden, was gemäß § 7 der revidierten Statuten für die Sparkasse zu Pösendorf vom 1. Oktober 1903 bekannt gemacht wird.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 29. Juli 1909.

Holzlesen im Bödchen betreffend.

Dienstag bis mit Freitag dieser Woche, von früh 8 bis nachmittags 5 Uhr, ist das Holzlesen im Bödchen in den vom Stadtförster Herrn Schieritz anzuwiesenden Parzellen für hiesige Einwohner nochmals freigegeben.
Der Forst- und Flur-Ausschuß.
Dippoldiswalde.

Der Marokkofrieg und die Revolution in Spanien.

Die großen Verluste der Spanier in den fortgesetzten Kämpfen bei Melilla in Marokko gegen die Kabylen und die Notwendigkeit, ein größeres spanisches Heer schleunigst nach Marokko zu schicken, um die aufständischen Kabylen zurückzudrängen, hat das spanische Königreich in eine böse Situation gebracht. In ganz Spanien herrscht eine große Bewegung gegen den Krieg in Marokko und diese Bewegung kann schon in mehreren spanischen Städten als eine Revolution bezeichnet werden, denn in Barcelona, Muroia, Tarragona, Gerona und anderen spanischen Städten haben offene Demonstrationen auf Straßen und Plätzen gegen die Regierung stattgefunden und hinter dieser Bewegung stehen nicht nur die zahlreichen Anarchisten in Spanien, sondern auch die ganze republikanische Partei, die in Spanien noch sehr viele Anhänger besitzt. Auch ist es ein offenes Geheimnis, daß mehrere spanische Regimenter sich geweigert haben, an dem Feldzuge in Marokko teilzunehmen. Die Versuche, durch Aufreißen der Eisenbahnschienen die Abfahrt der Militärszüge zu verhindern, werden in Spanien fast überall fortgesetzt; es sind in Barcelona auch schon Bomben geworfen worden und Häuser in Barcelona und Pueblo in Brand gesteckt worden. In der Stadt Terrasa ist ein förmlicher Aufstand ausgebrochen, bei welchem die Aufständischen mit der Polizei und der Bürgergarde gekämpft und mehrere Brücken zerstört haben. Man sieht aus dieser Bewegung, daß das spanische Königreich auf sehr schwachen Füßen steht, und daß wahrscheinlich an Stelle des bisherigen Ministeriums Maura eine Art Militärdiktatur eingeführt werden muß, um in Spanien durch militärische Strenge und allgemeine Verhängung des Belagerungszustandes die Ordnung aufrecht zu erhalten und der königlichen Regierung Achtung zu erzwingen. In mehreren spanischen Provinzen ist der Belagerungszustand auch schon verhängt worden. Es ist ja möglich, daß die ganze bisherige spanische Marokkopolitik von der Mehrheit des spanischen Volkes für einen großen Fehler erachtet wird, da sie bisher Spanien nur Blut und Geld gekostet hat und schließlich der eigentliche Einfluß Spaniens in Marokko doch nicht gehoben worden ist. Aber in dem gegenwärtigen Stadium kann Spanien nicht plötzlich seine Marokkopolitik ändern, zumal ja Spanien gar nicht mit dem Sultan von Marokko Krieg führt, sondern der ganze Streit ist ja nur dadurch entstanden, daß die stets zu Aufständen und räuberischen Überfällen geeigneten Kabylen in Marokko die spanischen Stellungen angegriffen haben. Daraus geht auch klar hervor, daß die Macht des Sultans in Marokko gegenüber den Kabylenstämmen noch eine sehr zweifelhafte ist, und daß die Kabylenstämme wie überhaupt alle marokkanischen Stämme die Oberhoheit des Sultans immer nur soweit anerkennen, als es ihnen paßt. Recht beschämend ist es übrigens für das spanische Nationalgefühl, daß die spanische Nation in ihrer Gesamtheit kein Verständnis dafür zu haben scheint, daß die Ehre Spaniens ein Einschreiten einer starken spanischen Streitmacht in Marokko erfordert, um den Kabylen eine Lektion zu geben und diesen die Lust zu nehmen, spanische Stellungen zu überfallen. Spanien scheint leider von Parteilichkeiten so auf dem politischen Gebiete zerrüttet zu sein, daß das spanische Volk sich nicht mehr recht als eine Nation fühlt, und dies ist für die jetzige Regierungsform in Spanien sehr schlimm. Das Königreich wird sich daher in Spanien nur dann gegen

über der revolutionären Bewegung behaupten können, wenn sich die Regierung noch auf das stehende Heer verlassen kann. Sollte die republikanische Partei in Spanien auch noch viel Anhang im Heere finden und die Kämpfe in Marokko nicht bald zu Gunsten Spaniens entschieden werden, so dürften die Tage des Königtums in Spanien gezählt sein.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Morgen Dienstag, abends 7 Uhr, findet wieder ein Promenaden-Konzert an der Höhenstraße statt.

Herr Oberamtsrichter Dr. Grohmann ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Am heutigen 2. August sind 40 Jahre verflossen, seit die Kunde von einer der fürchterlichsten Grubenkatastrophen, die unser Sachsen betroffen, in alle Welt hinaus drang. Auf den zu den Freiherrlich von Burgtschen Steinkohlenwerken gehörigen und mit einander verbundenen Schachtrevieren „Segen Gottes“ und „Neue Hoffnung“ unweit Niederhörslich und Kleinmaundorf bei Pöschappel hatten sich schlagende Wetter entzündet. 281 Bergleute waren am Morgen zu ihrer schweren Arbeit eingefahren, 273 davon wurden als Leichen herausgebracht, 140 waren bei dem Unglück sofort getötet worden, die übrigen erlitten, wie durch nachträgliche Untersuchung festgestellt wurde, den langsamen Erstickungstod.

Wendischcarsdorf. Die Zahl der Sommerfrischler nimmt bei uns von Jahr zu Jahr zu, es mögen etwa 50 bis 60 Personen hier wohnen, die bei hiesigen Bewohnern bequeme Wohnung gefunden haben. Der nahe liegende herrliche Wald bietet den Sommergästen Gelegenheit zu ihrer Erholung und Kräftigung. Auch im Nachbarorte Großhölza sind die Sommerfrischler ziemlich zahlreich eingelehrt. Die Witterung der vergangenen Woche konnte man freilich nicht als sommerliche bezeichnen, sie trug vielmehr einen recht herblichen Charakter an sich. Hoffentlich wird es bald besser!

Wilmersdorf. An hiesiger Schule beginnen die dreiwöchigen Sommerferien am 2. August, auf die Michaelisferien werden dann 2 1/2 Wochen kommen. Der immer wieder eintretende Regen ist der Roggenernte recht hinderlich. Während in früheren Jahren um diese Zeit schon ein Teil des Roggens eingeerntet war, kann unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen kaum ein Anfang gemacht werden. Recht anhaltend warme Tage würden die Ernte bald in vollen Gang bringen.

Dresden. Aus Anlaß der Jubelfeier der Universität in Leipzig errichtete die Stadt Dresden eine Jubiläumsgesellschaft, die aus 12 Freistellen besteht; sie wird verwaltet von der bei der Universität bestehenden Speiseanstalt (Konvik) und tritt vom 1. Oktober d. J. ab unter der Bezeichnung „Dresdner Tisch“ in Kraft. An verfügbaren Mitteln hat der Rat pro Jahr 2800 bewilligt.

Das Ministerium des Innern hat den Bau eines Krematoriums in Dresden genehmigt; der Bau wird sofort in Angriff genommen.

Aus einem eigenmächtigen Grunde mußte auf seine diesjährige Ferienreise ein Beamter in Glauchau verzögert werden. Der Mann nennt ein kleines Wohnhaus sein eigen, das er vor geraumer Zeit durch einen dortigen Malermeister hatte renovieren lassen. Trotz wiederholter Mahnung blieb er aber mit der Bezahlung hierfür — die Summe betrug etwa 300 Mark! — im Rückstand.

Auch im Klagewege war kein Geld von ihm zu erlangen, da versiel der Malermeister auf eine schlaue Idee, um zu seinem Gelde zu kommen. Er hörte, daß sein Schuldner die Absicht hatte, eine größere Ferienreise zu unternehmen, und faßte daraufhin seinen Plan. Als der Beamte, ausgerüstet mit Touristenanzug und Bergstock, auf dem Bahnhof stand und des Zuges harrie, erschien plötzlich der Gerichtsvollzieher und forderte ihn ebenso lebenswütig wie dringend auf, seine Schuld zu bezahlen. Was blieb dem so Ueberraschten weiter übrig, als seine Geldbörse zu ziehen und sie um die genannte Summe zu erleichtern, die durch die Kosten des Mahnverfahrens natürlich noch bedeutend angewachsen war. Die Ferienreise wurde nun zu Wasser, da die verfügbaren Mittel erschöpft waren. Der Meister mit dem Pinsel aber lachte sich ins Fäustchen, denn er hat nun endlich sein Geld und wird nicht verfehlen, das von ihm gebrauchte Mittel allen jäumigen Zahlern gegenüber zur Anwendung zu empfehlen.

Freiberg. Im benachbarten Silberdorf wurde Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ein Kirchenräuber auf frischer Tat festgenommen. Von Kindern war dem Gemeindevorstand mitgeteilt worden, daß in der Kirche ein fremder Mann sei. Als nun der Gemeindevorstand die Kirche betrat, ergriff der Unbekannte, der die Opferbüchsen erbrochen hatte, die Flucht. Er wurde aber ergriffen und nun stellte sich heraus, daß der Einbrecher der noch nicht 18 Jahre alte Schuhmachergeselle Grumpelt aus Dresden war. Dem Gendarm gelang Grumpelt dann zu, daß er in den letzten Tagen in der Freiburger Gegend nicht weniger als acht Einbruchsdiebstähle verübt hat, darunter auch Einbrüche in eine Freiburger und in die Conradsdorfer Kirche. Die übrigen Einbrüche hatte Grumpelt in Bauerngehöften verübt, wobei er sich vorher erst vergewissert hatte, daß die Bewohner auf dem Felde arbeiteten. Der jugendliche Einbrecher befindet sich jetzt im Untersuchungsgewahrsam des hiesigen Landgerichts.

Meißen, 31. Juli. Der Trinkspruch, den König Friedrich August auf dem Festmahl in der Albrechtsburg ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: Am Schlusse der für alle Teilnehmer unvergesslichen Festtage habe ich Sie alle hierher gebeten, um in meinem alten Ahnenschlosse noch einmal aller Tage zu gedenken. Zweimal war die Universität schon hier, vertrieben durch miltliche Verhältnisse aus Leipzig. Daß wir heute unserem Feste hier einen würdigen Abschluß geben, ist deshalb um so erfreulicher. Daher fordere ich Sie auf, auch hier im alten Schlosse, wie so oft in diesen Tagen zu rufen: alma mater lipsiensis vivat, crescat, floriat!

Döbeln. Am Mittwoch nachmittag bemerkte der Schutzmann Seifert einen Stallschweizer aus Zweinig, welcher, da er etwas auf dem Korbholze hatte, polizeilich gesucht wurde. Der Schutzmann schritt sofort — es war auf der Oberbrücke — zur Verhaftung des Schweizers, bekam diesen auch glücklich zu fassen, als der Schweizer sich losreißen wollte und Seifert hierbei in den Daumen biß. Der Schutzmann mußte loslassen und der Verfolgte sprang sofort mit einem fähnen Satz in die Mulde. Er schwamm bis zur Biegung gegenüber dem „Sonnengarten“ und stellte sich dann auf eine ins Wasser führende Treppe. Der inzwischen herbeigerufene Wachtmeister Göbe besetzte alsbald mit vier Schutzeuten die beiden Ufer, doch jedesmal, wenn der Ausreißer gefaßt werden sollte, sprang er ins Wasser zurück. Als die Schutzeute sich anschickten, ihm auch hier zu folgen, gab der Schweizer endlich das Aufloste seiner Flucht auf und stellte sich. Nur mit der Hilfe

bekleidet — der anderen Kleidungsstücke hatte er sich im Wasser entledigt — wurde er gefesselt zur Wache gebracht.

Burgen. In den Wäldern der Amtshauptmannschaft Grimma tritt in diesem Jahre die Nonne wieder ziemlich stark auf. Die Königl. Amtshauptmannschaft fordert zur energischen Bekämpfung des schädlichen Insekts auf. Die jetzige Zeit, in der sich die Raupen verpuppen, ist besonders günstig zur Bekämpfung. Die Raupen und Puppen sitzen vorwiegend am untern Teil der Stämme und lassen sich leicht ablesen und vernichten.

Frankenberg. Zum Leiter des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes wurde Ingenieur Otto Fischer, jetzt in Dippoldiswalde, gewählt. Um die Stelle waren gegen 200 Bewerbungen eingegangen.

Leipzig. Am Freitag fand anlässlich des Leipziger Universitätsjubiläums nach der Ankunft des Vertreters des Kaisers ein Festakt in der Universitäts-Wandelhalle statt, wobei König Friedrich August seine von Seffner geschaffene Statue der Universität schenkte, seine beiden ältesten Söhne immatrikulieren ließ und bei welcher Gelegenheit eine große Anzahl von Ehrenpromotionen verkündigt wurden. Cz. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Wundt hielt die Festrede. Nachher bewegte sich bei fast bis zum Schlusse gutem Wetter der imposante Festzug durch die Straßen der Stadt. Abends gab die Stadt eine Festvorstellung im Neuen Theater und ein Festkonzert im Gewandhause, nachher fand der Riesenkommerz in der Halle auf dem Meßplatz statt.

Leipzig. Vom Wetter begünstigt sind alle Veranstaltungen zur Jubelfeier der Universität auf das glänzendste verlaufen, namentlich war der Festzug am Freitag in jeder Beziehung gelungen.

Limbach. Unsere Stadtverordneten haben eine Kinematographen-Ordnung angenommen, wonach in Zukunft Kinder unter 14 Jahren nur zu sogenannten Kinderveranstaltungen Zutritt haben sollen. — Während der Rat gegenüber dem Verlangen des Kirchenvorstandes nach einem 3. Geistlichen die Frage, ob die politische Gemeinde eine steuerliche Ueberbürdung befürchte, verneinte (bei 16000 Einwohnern kommen 1200 M. in Frage), befürwortete der Finanzausschuß des Stadtverordnetenkollegiums das Gegenteil und das Kollegium beschloß demgemäß, nimmt also gegenüber dem Wunsche nach einem 3. Geistlichen ablehnende Stellung ein.

Markranstädt. Nach dem ersten Nachtrag zur Polizeiverordnung, den Handel mit Milch betreffend, darf Milch nur unter folgenden Bedingungen in den Handel gebracht werden, als Sahne oder Rahm, Rinder-, Kuh-, Säuglings- oder Schweißermilch, als Vollmilch 1. und 2. Klasse, als abgerahmte und Zentrifugenmilch. Wird abgerahmte Milch in Verkehr gebracht, die nicht mindestens 1 Prozent Fettgehalt hat, so darf sie nur unter der Bezeichnung Magermilch verkauft werden.

Schneeberg. Die Bestrebungen des Erzgebirgsvereins finden erfreulicherweise immer mehr Förderung. Der Verein zählt jetzt, nachdem sich auch in Sagung ein Zweigverein gebildet hat, 89 Zweigvereine mit gegen 14000 Mitgliedern.

Erdmansdorf. Durch Einbruch in das hiesige Gemeindegeldamt sind 3000 M. entwendet worden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Falkenstein. Ein selten günstiges Konkursverfahren ist jetzt hier zum Abschluß gekommen. Einem Massebestand von 9651,22 M. schloß nur 3,08 M. bevorrechtigte und 5505,56 M. nichtbevorrechtigte Forderungen gegenüber, so daß nach Abzug der Kosten des Verfahrens noch gegen 4000 M. an den Gemeindefiskus zur Auszahlung kommen, nachdem sämtliche Gläubiger voll befriedigt worden sind.

Delsnitz i. V. In dem vor dem hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Zwangsversteigerungstermin wurde das hiesige große Schäfershaus nebst sämtlichen dazu gehörigen Grundstücken durch Bürgermeister Dr. Schanz für die Stadtgemeinde Delsnitz erstanden. Das Grundstück steht darnach für die Stadtgemeinde Delsnitz mit 164000 Mark zu Buche. Der Taxwert des Grundstückes beläuft sich auf 236000 Mark.

Blauen i. V. Beim Wettbewerb für unser neues Rathaus sind nicht weniger als 115 Entwürfe eingegangen, die jetzt öffentlich ausgestellt werden. Das Preisgericht tritt diese Woche zusammen.

Blauen i. V. Die Perlenfischerei, die in der oberen Elster auf ihrem ganzen Laufe durch das Vogtland und in ihren sämtlichen Zuflüssen unter staatlicher Aufsicht betrieben wird, hat im Jahre 1908 folgende Ausbeute ergeben: 8 helle Perlen (im Vorjahre 13), 13 (13) halbhelle Perlen, 3 (—) Sandperlen und 7 (10) verdorbene Perlen. Außerdem wurden 7 (11) Stück Muscheln mit eingewachsenen Perlen gefunden.

Mylau. In der letzten Sitzung des Stadteigentumsrats wurde bekannt gegeben, daß das Ministerium dem Gesuch, mit den auf die Montage festgesetzten Jahrmärkten bereits am Sonntag nachmittags zu beginnen, nicht stattgegeben habe, da grundsätzliche Bedenken gegen eine derartige Festsetzung bestehen. Im Interesse der Geschäftsleute am Orte, die durch die Jahrmärkte ohnehin geschädigt werden, ist dieser ablehnende Bescheid nur zu begrüßen.

Conradsreuth. Der 15 jährige Dienstknecht Schlegel sollte eine Kuh nach Martinsreuth treiben. Schlegel hatte das Reithilf mit seinem Arm gewickelt, als das Tier plötzlich scheu wurde. Der Knecht wurde 100 Meter weit geschleift und wurde arg zugerichtet. Auch erlitt er einen Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Niederoderwitz. Dem siebenjährigen Lötchen des Fabrikarbeiters Bihan wurden von einem zehnjährigen

Knaben, der Holz spaltete, drei Finger schwer verletzt. Der Mittelfinger mußte abgelöst werden.

Neugersdorf. Ein sonderbares Agitationsmittel benutzen zwei im böhmischen Grenzorte Georgswalde zur Ausgabe gelangende Zeitungen, die eine im Orte, die andere auswärts erscheinend. Sie übernehmen die Beforgung der Steuern an das R. R. Steueramt in Schludena. Vielleicht kommt noch dahin, daß die Verleger auch die Steuern selbst bezahlen. Mehr können die Abonnenten wirklich nicht verlangen.

Tagesgeschichte.

Berlin, das in den Gründerjahren eine Million Einwohner zählte, hat sich seitdem zur Zweimillionenstadt entwickelt, und der Kranz der Vororte, der sich um die Mutterstadt an der Spree legt, hat in derselben Zeit seine Einwohnerzahl verdreifacht und vervierfacht. Die Zeiten dieses amerikanischen anmutenden Riesenzuwachses scheinen für Groß-Berlin vorüber zu sein, ja in Berlin selbst ist auf Grund der fortgeschriebenen Einwohnerliste die Zahl der Bevölkerung von 2080000 im Jahre 1908 zurückgegangen. Derselbe Erscheinung wird auch in den Vororten mit einer einzigen Ausnahme beobachtet. Diese Ausnahme ist Wilmersdorf, das 1903 nur 46670 Einwohner zählte und jetzt das Hunderttausend überschritten hat. In allen anderen Vororten ist die Bevölkerungszahl entweder etwas gesunken oder stehen geblieben. Der Grund für den verringerten Zugang aus der Provinz nach der Reichshauptstadt und ihren Vororten ist in der ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu suchen. Besonders die östlichen und nördlichen Vororte haben unter dieser Krisis gelitten.

— Sollen wir uns mit den Deutschen schlagen? Zur Beantwortung eines Artikels in der Contemporary Review schreibt das bekannte Unterhausmitglied Labouchère in der Truth: „Sollen wir uns denn mit den Deutschen schlagen? Die Antwort heißt ja und nein; es bleibt uns die Wahl. Sollen wir anerkennen, daß das deutsche Volk das Recht hat, unter derjenigen Flagge und derjenigen Regierung zu leben, die ihm gefallen, und sich so zu rüsten, wie es zur Wahrung dieses Rechts zu Wasser und zu Lande für nötig hält; daß die Deutschen als Nation noch nie aus leichtfertiger Angrißlust mit ihren Nachbarn Krieg führten, und daß sie keinen Grund zum Streit mit uns haben, außer wenn ihnen Laune unsererseits ihn dazu bietet; daß das Wachsen des Deutschen Reiches an Reichtum, Bevölkerung und Macht eine Angelegenheit ist, die zu mißbilligen wir kein Recht haben, die wir eher willkommen heißen sollten, da sie zu unserm Handel und zu den Interessen des Friedens Europas beiträgt. Kurz, sollen wir wählen, Deutschland zu verstehen, mit seinem berechtigten Streben zu sympathisieren und ihm die gleichen Rechte zuzubilligen, die wir für uns beanspruchen? In diesem Falle werden wir uns nie mit den Deutschen schlagen. — Sollen wir dagegen darauf bestehen, in jedem Fortschritte Deutschlands in Reichtum und Macht eine Bedrohung Englands zu erblicken? Sollen wir die jetzt öffentlich vertretene Theorie anerkennen, daß unser „Schicksal“ darin liegt, das Deutsche Reich zu stürzen, deutsche Provinzen unter Fremde zu verteilen und das deutsche Volk in den erbärmlichen Zustand zurückzubringen, aus dem es preußische Staatsmänner und Soldaten befreit haben? In diesem Falle werden wir uns mit Deutschland schlagen und niemand kann sagen, wie bald. Ich möchte meinerseits hinzufügen, daß ich nicht daran glaube, daß dieses Schicksal das unrige sein wird. Die Zeit zur Zerstörung des Werkes, das preußische Staatskunst und deutsche Vaterlandsliebe im vorigen Jahrhundert zustande gebracht haben, ist nun für England, allein oder im Bunde mit anderen, vorbei. Sollen wir die Ausführung eines derartigen Verbrechens unternehmen, so verdienen wir das Los Napoleons III. und seiner Landsleute, als sie sich an eine derartige Arbeit heranmachten, und wir könnten von Glück sagen, wenn wir ihm entgingen. Meine Hoffnung geht deshalb dahin, daß wir uns nicht mit den Deutschen schlagen werden.“

Berlin. Ueber den Stand der Beratungen über die Schiffsahrtsabgaben durch den Bundesrat wird der Nat.-Ztg. mitgeteilt, daß die Beratungen bis zum 20. Juli dauerten. Bekanntlich war die Vorlage vor längerer Zeit an die Ausschüsse verteilt worden, worauf dann aber mündlich über den Entwurf bisher noch keinerlei Verhandlungen stattgefunden haben. Daher werden die eigentlichen Beratungen im Herbst d. J. nach den Ferien ihren Anfang nehmen.

— Die erste Million von Rentnern, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes Renten beziehen, ist erreicht. Nach dem neuesten Ausweise des Reichsversicherungsamtes gab es am 1. Juli d. J. 877269 laufende Invaliden, 104931 laufende Alters- und 18819 laufende Krankenrenten, zusammen 1001019 laufende Renten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes. Die Alters- und Invalidenversicherung ist am 1. Januar 1891 eingeführt worden. Es hat demgemäß eines Zeitraumes von 18½ Jahren bedurft, ehe die erste Million laufender Alters- und Invalidenrenten erreicht war.

— Graf Zeppelin hat den Reichstag zur Besichtigung seines Luftschiffes in Friedrichshafen zum 4. September eingeladen.

Frankfurt a. M. „Zeppelin II“ ist am Sonnabend nachmittags 1/24 Uhr mit dem Grafen Zeppelin an Bord nach glatter Fahrt von Friedrichshafen in Frankfurt a. M. gelandet.

Oesterreich-Ungarn. Siezinsky, der Mörder des Statthalters Grafen Potocki, ist von Lemberg nach Stanislaw übergeführt worden, wo er in der Strafanstalt seine Strafe

abzubüßen hat. Bei der Ankunft des Mörders auf dem Bahnhofe wurde er von Hunderten von russischen Studenten mit lauten Hochrufen begrüßt. Und dann wundert sich gewisse Leute, wenn solche „Gäste“ ausgewiesen werden.

Prag. Wie die „Bohemia“ meldet, hat der Unterrichtsminister die Wiederwahl des Rektors der tschechischen technischen Hochschule, Bertl, nicht befristet.

Wien. Wie verlautet, stehen im fernem Osten ernste Komplikationen bevor. Japan soll China mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht haben für den Fall, daß China den japanischen Wünschen in der Frage der Muden-Bahn nicht entspreche.

Belgien. König Leopold, der alle Kunstschätze und Wertgegenstände aus seinen Schlössern verkauft hat, läßt die Paläste in ihrem früheren sehr prunkvoll herrichten. Den Erlös seiner Gemälde und Skulpturen verwendet er aber für diese Zwecke nicht. Die Mittel für seine Bauten fordert er vielmehr vom Parlament. In den letzten Jahren brachte der Staat an 13 Millionen Frank für des Königs Baulust auf. Einige Senatoren und Deputierte haben jetzt eine Bewegung gegen die Bewilligung dieser Summen eingeleitet. In Kammer und Senat werden schon in den nächsten Tagen Interpellationen über diesen Gegenstand eingebracht werden.

London. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Barcelona telegraphierte: Duzende von Priestern und Nonnen sind erbarmungslos hingeschlachtet worden, einige am Altar, das Kreuzig erblüht, andere in tapferer Verteidigung ihrer Heiligthümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Der Mob verhinderte die Wagen des Roten Kreuzes am Eintritt in die Klöster und ließ die Nonnen, die an den Fenstern der brennenden Gebäude erschienen, wieder zurück, so daß sie bei lebendigem Leibe verbrennen mußten. Niemand half ihnen; sie blieben ihrem Schicksale überlassen. Von der Höhe des Nonnenthums gesehen, glich ganz Barcelona einem Flammenmeer. Die Zahl der Toten übersteigt 120, die der Verwundeten 300. Ueberall sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. 10000 Revolutionäre zogen in langem Zuge mit den verkokten Ueberresten ihrer Opfer, mit Leichnamen, einzelnen Körperteilen und Köpfen an langen Stangen in den Händen, Vivat rufend und die Marcellaise brüllend, durch die Straßen unter den Augen des Generalkapitans, der nicht wagte, das Kommando zum Feuern zu geben.

Rußland. Man ist wirklich hierzulande an vieles gewöhnt, aber die braven Russen wissen in ihre ewigen Diebereien und Unterschlagungen derartige Variationen hineinzubringen, daß man trotz aller Gewöhnung aufs neue erstaunt. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Revision der Landverwaltung der Donischen Kosaken. Dort ist das letztemal vor 46 (sechshundertzig, das ist kein Druckfehler!) Jahren vom Fürsten Jmeritinski revidiert worden, der speziell dazu abkommandiert worden war und sich seiner Aufgabe als echter russischer Grandseigneur entledigte. Er ließ sich nämlich erst eine Zeit lang fetteren, nahm dabei den Beamten der örtlichen Verwaltung etwa 30000 Rubel im Jeu ab und bescheinigte ihnen dann mit seinem fürstlichen Danke ihre musterhafte Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Ordnung. Dann wurde, wie gesagt, fast ein halbes Jahrhundert eine Revision überhaupt nicht mehr für notwendig befunden, bis man etwa im April die Spitzen der örtlichen Behörden wissen ließ, man werde in nächster Zeit „unvermutet“ revidieren. Fieberhafte Vorbereitungen darauf waren die natürliche Folge, aber als jüngst die Spezialrevisionskommission unter dem Vorsteh des Gehilfen im Kriegsministerium Tolwanow in Nowolischersk eintraf, da — vergiftete sich der Chef der Rechnungsabteilung in der Landverwaltung, Kollegienassessor Orlow, mit Strichnirn. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seinen Vorgesetzten, Rat Bowlow, doch hat sich dieser geweigert, über dessen Inhalt Aufschluß zu geben. Jedenfalls aber hat die Revision bereits größere Unterschlagungen zutage gefördert. . . . Es ist ja kaum eine Frage, daß einzelne hohe Beamte die besten Absichten haben, aber es zeigt sich immer aufs neue — sie sind glattweg machtlos.

Spanien. Nachrichten aus Melilla zeigen Marina in einer außerordentlich kritischen Lage. Der General soll 75000 Mann Verstärkungen erbeten haben. Seine Soldaten sind demoralisiert und vollständig von Kräften. Die Eingeborenen sind von den Erfolgen wie berauscht; sie greifen die Posten-Vorhut an und drohen, bis an die Tore der Stadt vorzurücken. Die Einwohner der außerhalb der Mauern belegenen Vorstädte fliehen nach Melilla. Der Feldzug zeigt, daß die Organisation des Verwaltungsdienstes sowohl wie der Armee mangelhaft ist.

— Nicht nur in Barcelona, auch auf dem Kriegsschauplatz verweigern einzelne Truppenkörper den Gehorsam. Eine Batterie weigerte sich, in dem blutigen Gefechte vom 23. Juli zu kämpfen, sie floh und ließ den Oberst im Stich; der Oberst fiel. In einem anderen Gefechte sagten die Mannschaften, als sie in die Feuerlinie geschickt werden sollten: „Die Offiziere sollen vorausgehen.“ Die Offiziere gingen mit großer Bravour voraus und wurden dufendweise niedergeschossen.

— Ein aus Barcelona eingetroffener Brief besagt, daß dort fünf Klöster und mehrere Häuser in Brand gesetzt sind. Die Artillerie fährt fort, auf die Barrikaden der Aufständischen zu schießen. Die Zahl der Gefallenen ist bedeutend. Dreißig zählte man allein an der Barrikade auf dem Calle del Pino. Der Frühlingszug von Port Bou nach Barcelona mußte bei Lanja anhalten, da die neuen Brücken mit Dynamit in die Luft gesprengt waren.

Türkei. Zwei Konstantinopeler Juwelenhändler sind von der Regierung betraut worden, alle im Jiddis-Rosol ausgefundenen Schätze aus dem Besitze des Sultans Abdul Hamid auf ihren Wert abzuschätzen. Die Taxatoren werden mehrere Wochen damit zu tun haben; es sollen auch noch einige Schatzmeister aus Europa herangezogen werden. Auf Antrag des Justizministers soll die Liste über die Kostbarkeiten in mehreren europäischen Sprachen veröffentlicht werden, um Käufer aus allen Ländern heranzuziehen. Die allgemeine Versteigerung der Wertgegenstände soll dann im Großen Basar in Konstantinopel stattfinden.

Wenn auf Kreta die griechische Flagge gehißt werden sollte, wird die Türkei energisch vorgehen. Das hat die Pforte durch ihre Botschafter den Kabinetten der freilichen Schummächte mitteilen lassen.

Tosko, 31. Juli. Nachrichten von furchtbaren Ueberschwemmungen sind aus der Mandschurei hierher gelangt. Ueber tausend Menschen sind ertrunken. In Ktrin, das 225 Meilen von Nudun entfernt ist, stehen 7000 Häuser unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

Dafat, 31. Juli. Eine Feuersbrunst droht die ganze Stadt zu zerstören. Ueber tausend Gebäude sind schon vernichtet, darunter ein prachtvoller Buddhatemple, viele Menschen sind umgelommen.

Literatur.

Für unsere Hausfrauen. Welche Hausfrau möchte nicht Abwechslung in das Speiseprogramm bringen und doch dabei sparen. Da heißt es eben vorjagen und dann, wenn uns die Natur Gemüse, Pilze, Obst bietet, die Marktpreise niedrig sind, diese Gaben zu späterem Gebrauch vorzubereiten durch Sterilisation oder Verarbeitung zu Frucht-saft, Gelee, Marmelade usw. Ein praktischer Ratgeber will dabei das Soeben in der Dresdner Verlagshandlung R. D. Groß, Dresden-N. 11, erschienene Buch sein: **Rezepte zur Konservierung von Obst, Gemüse, Fleisch, Frucht-säften usw.**, das, elegant gebunden, allen Lesern dringend empfohlen werden kann, zumal da es von einer fachmännischen Autorität auf diesem Gebiet verfaßt worden ist. Es enthält nicht nur Rezepte zur Sterilisation aller

Arten Fleisch, Gemüse, Pilze, Beeren-, Kern- und Stein-obst, sondern auch solche zur Bereitung und Frischhaltung von Frucht-säften, Gelees, Marmeladen, Dürrobst und Dürrgemüse und solche zur Sterilisation von Fleischbrühe und Butter. Dabei finden sich außerdem Bepfehlungen der erforderlichen Einmachegläser usw. und praktische Winke für den Einkauf. Was das Buch aber besonders wertvoll macht, ist der Umstand, daß alles dem Laien durch Ab-bildungen verständlich gemacht wird, wie auch die ge-bräuchlichsten Obst- und Gemüsearten auf 6 bunten Tafeln zusammengestellt sind. Erwähnt sei noch, daß das Buch durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger zum Preis von M. 1,25 bezogen werden kann.

Dresdner Produktendörse vom 30. Juli.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75-78 kg) 274-280, russischer roter 263-268, Argentinier 270-275, amerikanischer weiß 270-275. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70-74 kg) 188-196. Futtergerste 138-146. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 205-213, sächsl. und pol. 208-216, russ. 192-202. Mais, pro 1000 kg netto: Ein-quantine, do. neuer 183-190, Laplata gelber alter 159-163, amerikanischer mixed Mais 175-180, Rundmais gelber alter 159-163, Erbsen 230 bis 240. Widen, pro 1000 kg netto: sächsl. 215-225. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 215-225. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 26-27, mittlerer 25-26, Laplata 26,00-26,50. Mübbl, pro 100 kg netto mit Fah: raffiniertes 62. Napsachen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leintuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 18,00. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 32,00-34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 41,50 bis 42,00, Grießerauszug 40,50-41,00, Semmelmehl 39,00 bis 39,50, Bädermehlmehl 37,50-38,00, Grießermehlmehl 29,50 bis 30,50, Polymehl 24,00-25,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 29,50-30,00, Nr. 0/1 28,50-29,00, Nr. 1 27,50 bis 28,00, Nr. 2 25,00-26,00, Nr. 3 21,50-22,00, Futtermehl 15,40-15,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe 12,00-12,23, feine 12,00-12,23. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 13,80-14,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

— Herrrengasse 97. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 8 vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)

Spartasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 4. August, nachmittags von 2-5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 31. Juli.

Von den 58 aufgetriebenen Ferkeln wurden 52 verkauft im Preise von 34-54 M. pro Paar.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Im Kaiser Friedrich Museum wurde in der Nacht zum 1. August zwischen 12 und 12 3/4 Uhr ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Hierbei wurden gestohlen massive Gold-, Silber-, und Kupferbarren, sowie andere Wertgegenstände im Gesamtwerte von 10000 M. Es ist eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt worden.

Frankfurt a. M., 2. August, 10 Uhr 5 Min. vorm. Soeben ist das Luftschiff Zeppelin II unter Völlerschüssen und begeistertem Jubel einer zahlreichen Menschenmenge aufgestiegen.

Barcelona. Nachrichten zufolge sollen in der Festung Montjuich 40 Ausländer ohne gerichtliche Aburteilung erschossen worden sein. Blutige Kämpfe finden noch statt.

Malilla. Zwei Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln und Munition, die von einer starken Truppenmacht und drei Gebirgsbatterien gedeckt wurden, sind am 1. August aus der Stadt ausgebrochen, um die vorderen Gesehtslinien der spanischen Truppen mit Lebensmitteln und Munition zu versehen. Zahlreiche Abteilungen im Lande haben sich vereinigt und schiden sich an, die Garta zu verstärken, um den Spaniern eine erneute Schlacht zu liefern.

Washington. Präsident Taft unterzeichnete den Patentvertrag mit Deutschland, der unmittelbar in Kraft tritt.

Mexiko. Der „Berliner Morgenpost“ zufolge beträgt die Anzahl der durch das Erdbeben in voriger Woche getöteten Personen mehr als 500. Der Schaden in der Stadt Mexiko selbst ist größer als zuerst berichtet. Die berühmte Kathedrale ist so schwer beschädigt, daß sie als unbrauchbar gilt.



Von Mittwoch, den 4. d. M. ab stelle ich wieder

eine große Auswahl vorzügliche Milchkuhe,

beste Qualität, hochtragend und fruchtmellend, zu bekannt soliden Preisen und kulantem Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telephon Nr. 96.

Emil Kästner.

Freundliches möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten Herrrengasse 100, 2. Et.

Ein jüngerer Bäckergehilfe

kann sofort in Arbeit treten bei
Bäckermeister H. Haus, Sadisdorf.

Ein jauberer Hausmädchen

für sofort oder später sucht
Frau Börner, Schügenhaus.

Suche für sofort oder später ein
kleineres Haus
in Dippoldiswalde oder Umgebung zu
kaufen. Offerten sind in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Ein mittleres Gut
wird zu kaufen gesucht. Werte Off. unter
H. S. 365 i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Künzel's Zahnkitt
flüssig.
à 50 Pf. z. schmerzlosen Selbstplombieren
hohler Zähne empf. Löwen-Apothek,
H. Lommatzsch und in Schmiedeberg
Bruno Herrmann.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut
und blendend, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
à Stück 50 Pf.
in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und
bei Herrn. Lommatzsch;
in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und
Otto Krühner;
in Reinhardtsgrünna bei Georg Vogel;
in Ripsdorf bei Max Hofert.

Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte skroph.
Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Blechnägel, Hohlgeschwüre, Aderboles, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Danke schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
A. Firma Schuberth & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Wachs, Naphthalin je 10, Walrat 20, Benzoe-
toll, Venet. Terp., Kampferöl, Parabals, je 4,
Eigels 35, Chrysan. 0,8.
Zu haben in den Apotheken.

Lüchtigen Schneidergehilfen
sucht für sofort
D. Gehmlich, Bärenfels 10b.

Altes und neues Heu
(große und kleine Posten) sucht baldigt zu
kaufen G. Weichert, Dippoldiswalde.

Praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark,

als

Gratis-Zugabe so lange der Vor-
rat reicht

bei Einkauf von:

3 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.68 oder
3 Pfund ff. entölteten Kakaos à M. 2.40.

Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen,
sollte sich keine Familie entgehen lassen. Außer 1468 Koch- und Back-Rezepten
enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittags-
tisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder
Kakaos 1/4 oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Ein-
kaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:
1 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.68 oder
1 Pfund f. entölteten Kakaos à M. 2.40

nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:

- eine feine Teedose
- oder eine feine Zuckerdose
- oder einen eleganten Wandspiegel
- oder ein ff. Taschenmesser
- oder eine größere Tafel feinste Courant-Schokolade,
- oder einen prachtvollen Modellierbogen (Krippe oder Anusper-
häuschen darstellend), welche als Geburtstags-Geschenk für
Kinder gern genommen werden.

Richard Selbmann, Schokoladen-Fabrik-Niederlagen Badergasse und
Bahnhofstraße 249, in Schmiedeberg Nr. 43 b.



**Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“
Verband Dippoldiswalde**

hält nächsten Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr im Schusterschen
Gasthose zu Nieder-Reichstädt sein diesjähriges

Sommerfest

ab. Es sind verschiedene großartige Überraschungen in Aussicht genommen und findet
zum Schluß **Sommernachtsball** statt.

Die Mitglieder, sowie werthe Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit er-
gebenst eingeladen, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.
Arthur Reichel, Vors.

Schöpfienfleisch

empfiehlt **Richard Legler.**

Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Höpfort.**

**Frische süße Heidelbeeren,
Schälgurken**

morgen Dienstag früh im Bahnhofel.
Frau Wagner.

Fischhandlung Herrrengasse 89.

Mittwoch früh lebendfrisch eintreffend:
Goldbarich, Schellfisch, Seelachs.

Frische Heidelbeeren

zum Einkochen billig bei
Paul Hofmann, Markt 77.

König-Albert-Büste mit Konfol

(gut erhalten) zu verkaufen
Reinhardtsgrünna Nr. 54 b.

Ein Haus mit Garten

ist veränderungshalber sofort zu verkaufen
Niederfrauendorf Nr. 2.

Ein Haus,

massiv, mit 2 Wohnungen und Werkstatt
ist bei 6-800 M. Anz. sof. bill. zu vert.
Gunnorsdorf bei Schlottwitz, Nr. 34.

Hühneraugen

beseitigt unsehbar „Jstret“, à Fl. 50 Pf.
Bruno Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

Ein Kuhkalb

zum Absetzen verkauft Ripsdorf Nr. 11.

Ein guter Wachhund

ist zu verkaufen Gartenstraße 257 B.

Restaurant Huthaus.

Mittwoch
Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet W. Scharnweber.

Theater in Dippoldiswalde.

Heute Montag
Der Raub der Sabinorinnen.

Mittwoch
Der Pfarrer von Kirchfeld.

